

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 192.

Magdeburg, Donnerstag den 18. August 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Die Produktivität der Landwirtschaft.

In den 25 Jahren, die zwischen der ersten und der dritten deutschen Berufszählung liegen, d. h. in der Zeit von 1882 bis 1907, ist die landwirtschaftliche Bevölkerung sehr stark zurückgegangen, sowohl absolut als auch verhältnismäßig; nämlich von rund 19 200 000 auf 17 700 000 Personen oder von 42 1/2 Prozent auf 28 3/4 der Gesamtbevölkerung. In der zweiten Hälfte des Zeitraums, von 1895 bis 1907, hat auch die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe abgenommen. Während diese Zahl zwischen 1882 und 1895 gestiegen ist (genau läßt sich die Steigerung nicht angeben, weil die Zählmethode 1882 noch etwas anders war als später), sank sie in den folgenden 12 Jahren von rund 3 700 000 auf 3 650 000. Die Zwergbetriebe von weniger als 1/2 Hektar sind dabei ausgelassen, weil sie für die landwirtschaftliche Produktion ohne Bedeutung sind.

Diese Abnahme der Betriebe bedeutet aber nicht ohne weiteres ein Aufsaugen der kleinern Betriebe durch die größern; denn es haben nur die ganz kleinen und die ganz großen Betriebe an Zahl abgenommen, die mittlern dagegen haben sich vermehrt. Folgende Tabelle, die wir dem „Reichs-Arbeitsblatt“ entnehmen, zeigt das:

Es wurden gezählt:

Betriebe von	1895	1907
1/2 bis unter 2 Hektar	1 383 450	1 294 449
2 " 5 "	1 016 318	1 006 277
5 " 20 "	998 804	1 065 539
20 " 100 "	281 767	262 191
über 100 "	25 061	23 566

Es sind also nur die mittlern Bauernbetriebe in der Größe von 5 bis 20 Hektar, die an Zahl zugenommen haben, und zwar um 66 735; alle andern Betriebe haben sich verringert.

Nicht ganz dasselbe Bild zeigt sich, wenn man die landwirtschaftlich benutzte Bodenfläche in Betracht zieht. In ihrer Gesamtheit hat auch sie abgenommen, nämlich von 32 170 000 auf 31 475 000 Hektar. Jedoch haben innerhalb dieser verringerten Gesamtfläche nicht nur die Mittelbetriebe von 5 bis 20 Hektar, sondern auch die kleinern Betriebe von 2 bis 5 Hektar einen größern Anteil bekommen. Wie das „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“ (Jahrgang 1909) zeigt, betrug die Verteilung der Bodenfläche unter die Landwirtschaftsbetriebe der verschiedenen Größenklassen:

Betriebe von	1895	1907
1/2 bis 2 Hektar	1 460 514 Hektar	1 371 759 Hektar
2 " 5 "	3 285 984 "	3 304 872 "
5 " 20 "	9 721 875 "	10 421 565 "
20 " 100 "	9 869 837 "	9 322 106 "
über 100 "	7 831 800 "	7 055 013 "
	32 170 010 Hektar	31 475 315 Hektar

Diese verringerte Zahl von Betrieben auf einer mindern großen Bodenfläche hat jedoch die Ergiebigkeit ihrer Produktion nicht unbeträchtlich gesteigert. Eine neben im „Reichs-Arbeitsblatt“ erschienene Studie macht darüber folgende Mitteilungen:

Was zunächst die Ackerbauproduktion betrifft, so ist an Nährfrüchten für Menschen und Vieh fast ununterbrochen von Jahr zu Jahr mehr geerntet worden. Es wurden geerntet in Tonnen (1 Tonne = 20 Zentner):

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafers	Kartoffeln	Heu
1899	8700000	3800000	3000000	6900000	33500000	23800000
1904	10100000	3800000	2900000	6900000	36300000	21500000
1909	11300000	3800000	3500000	9100000	46700000	22100000

Wir können aus Raummangel nicht die Zahlen für jedes einzelne Jahr wiedergeben, sonst würde noch deutlicher hervortreten, daß zwar Schwankungen stattgefunden haben, im ganzen aber der Ertrag von Jahr zu Jahr gestiegen ist.

Dasselbe zeigt sich, wenn man den Ertrag der Ernte mit der abgeernteten Bodenfläche vergleicht. Pro Hektar wurden in Doppelzentnern geerntet:

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafers	Kartoffeln	Heu
1899	14,8	19,1	18,2	17,2	122,9	40,4
1904	16,5	19,8	18,1	16,6	110,4	36,2
1909	18,5	20,5	21,2	21,2	140,5	37,1

Wenden wir uns nun zur Viehzucht, so wurden im Deutschen Reich in den landwirtschaftlichen Betrieben gezählt:

	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe
1882	3 100 000	15 500 000	8 400 000	21 100 000
1895	3 700 000	17 100 000	13 600 000	12 600 000
1907	3 500 000	20 000 000	18 900 000	8 900 000

Man sieht also, daß die Zahl der Rinder und besonders die der Schweine ganz beträchtlich zugenommen hat. Die Schafzucht freilich ist ebenso gewaltig zurückgegangen, was

offenbar damit zusammenhängt, daß die Weidewirtschaft zugunsten des Anbaues von Getreide, Kartoffeln usw. eingeschränkt werden mußte.

Es darf jedoch in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß trotz dieser günstigen Ergebnisse zur Ernährung des deutschen Volkes immer noch die Einfuhr großer Mengen von Getreide aus dem Ausland erforderlich war. So wurden z. B. 1909 trotz der in Deutschland geernteten rund 3 800 000 Tonnen Weizen, von denen nur 210 000 Tonnen ins Ausland gingen, noch 2 433 000 Tonnen aus dem Auslande dazu gekauft. Und von Gerste mußten die 3 500 000 Tonnen, die im Ausland geerntet wurden und von denen fast nichts ins Ausland ging, durch nicht weniger als 2 570 000 Tonnen ausländischer Gerste ergänzt werden. Nur die Einfuhr von Roggen ist 1909 merklich zurückgegangen und betrug nur noch 275 000 Tonnen neben den 11 300 000 Tonnen, die das Inland erntete.

Ist somit trotz vermindelter Fläche die Produktivität der deutschen Landwirtschaft sowohl in Ackerbau wie in Viehzucht nicht unbeträchtlich gestiegen, so versteht es sich von selbst, daß die hierzu erforderliche intensivere Wirtschaft immer steigende Mengen von Düngemitteln und Futtermitteln verbraucht. Diese müssen nun zum allergrößten Teile vom Auslande gekauft werden, und hier zeigt sich, wie die hohen Bölle, die wir haben, einer rationell betriebenen Landwirtschaft selbst hinderlich im Wege stehen. So ist z. B. der Bedarf an Chilisalpeter in den letzten 30 Jahren auf das Siebenfache gestiegen. Es wurden davon eingeführt:

1880 für	17 100 000 Mark
1890	55 100 000 "
1907	77 500 000 "
1905	110 900 000 "
1909	119 800 000 "

Die gesamte Einfuhr an künstlichen Düngemitteln betrug

1880	60 100 000 Mark
1890	101 200 000 "
1900	112 300 000 "
1909	199 300 000 "

Davon wird freilich ein großer Teil wieder ausgeführt, aber es bleibt doch ein starker Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr übrig, der 1909 74 400 000 Mark betrug.

Zimmerhin werden Düngemittel, z. B. Kalisalze, auch in erheblichem Maß im Inlande gewonnen. Dagegen kann der Bedarf an Viehfutter bei weitem nicht mehr im Inlande gedeckt werden.

Im Jahre 1909 wurden Futtermittel (in der Hauptsache Mais, Delfuchen und Kleie) für rund 360 Millionen Mark aus dem Auslande bezogen und nur für 32 Millionen Mark ausgeführt. Beschränken wir uns auf die genannten drei hauptsächlichsten Futtermittel, so betrug deren Einfuhr 1909 rund 316 Millionen Mark; dagegen 1880 nur 55 Millionen, 1890 erst 106 1/2 Millionen, 1905 257 Millionen. Unter Zuzurechnung sonstigen Viehfutters ergibt sich für 1909 eine Gesamtausgabe für Futtermittel von nicht weniger als 483 Millionen Mark.

So beweist auch die deutsche Landwirtschaft, und zwar gerade durch die erfreuliche Steigerung ihrer Produktivität, wie eng heutzutage die verschiedenen Völker für ihre Ernährung aufeinander angewiesen sind und wie falsch es ist, den Verkehr zwischen ihnen durch hohe Zollschranken künstlich in Fesseln zu schlagen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 17. August 1910.

### Der Reinsfall der schwarzblauen Finanzkünstler.

In den ersten 4 Monaten des laufenden Etatsjahres, April bis Juli, sind, wie schon in der letzten Nummer kurz angeführt, die tatsächlichen Erträge aus vielen wichtigen Einnahmequellen des Reiches weit hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.

Es ergaben zuwenig: Die Zölle 2 Millionen Mark, die Tabaksteuer 2 Millionen Mark, die Schaumweinsteuer 0,12 Millionen Mark, die Branntweinsteuer 17,78 Millionen Mark, die Wechselstempelsteuer 0,41 Millionen Mark, die Salzsteuer 1,27 Millionen Mark, die Brausteuer 4 Millionen Mark, die Leuchtmittelsteuer 2,30 Millionen Mark, die Zündwarensteuer 1,02 Millionen Mark, der Schächtel 1,29 Millionen Mark. Insgesamt 32,5 Millionen Mark.

Mehrerträge über den Voranschlag hinaus ergaben: Die Börsensteuer 4,87 Millionen Mark, der Lotteriestempel 1 Million Mark, der Frachtfuhrstempel 0,10 Millionen Mark, der Personierfahrkartenstempel 0,30 Millionen Mark,

die Erbschaftsteuer 1,79 Millionen Mark, der Grundsteuerübertragungsstempel 6,39 Millionen Mark. Insgesamt 14,45 Millionen Mark.

Danach wären die Reizeinnahmen im ersten Drittel des Jahres um rund 18 Millionen Mark hinter dem Drittel des Etatsfalls zurückgeblieben, wobei allerdings Zuckersteuer und Lantiensteuer noch nicht berücksichtigt sind, weil eine Uebersicht über ihre bisherigen Erträge fehlt. Mag sich also das Bild auch noch in dem einen oder dem andern Punkt ändern, glänzend wird es auf keinen Fall werden.

Man muß sich daran erinnern, daß der Etat für 1910 mit außerordentlicher Sorgfalt aufgestellt wurde, daß er geradezu darauf angelegt war, Ueberschüsse als vorbereitete Ueberraschungen zu ergeben und die Finanzkunst seiner Urheber, der Väter der schwarzblauen Finanzreform, in bengalischem Licht erscheinen zu lassen. Anstatt des heimlich erhofften Erfolgs ergibt sich aber jetzt schon die Gefahr, daß die Reizeinnahmen weit hinter den vorsichtigsten Voranschlägen zurückbleiben und daß eine erhebliche Mindereinnahme entsteht, während die Ausgaben doch ganz gewiß nicht hinter den Voranschlägen zurückbleiben, sondern diese viel eher noch übersteigen werden.

Trotz der ungeheuer schweren Belastung, die dem deutschen Volk im vorigen Jahr neu auferlegt wurde, ist es nicht gelungen, das Reich auf eine finanzpolitisch sichere Grundlage zu stellen. Es ergibt sich eben, daß die Meinung, man könne auf dem Wege der indirekten Besteuerung den Massen unbeschränkt hohe Summen abpressen, irrig ist, daß die Steuerfähigkeit der Massen ebenso wie ihre Steuerwilligkeit begrenzt ist. Teils aus Gründen notwendiger Erhöhung der Steuern, teils aus Gründen notwendiger politischen Opposition, wie im Falle und Frankreichs, geht der Verbrauch zurück und mit ihm vermindern sich auch die Steuereinnahmen.

Die nächste Finanzreform, die ja nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, muß auf ganz andrer Grundlage beruhen, als das letzte Kunststück des schwarzblauen Blokes. Durch sorgfältigere und schärfere Heranziehung der großen Einkommen und Vermögen lassen sich ungeheure Beträge erwirtschaften, ohne daß die verbrauchende Masse dadurch im mindesten getroffen wird. Vor allem aber muß der Ertrag der Erbschaftsteuer, die — infolge der Opposition des Zentrums und der Junker gegen ihre Existenz — im letzten Etat nur mit 35 Millionen Mark eingesetzt werden konnte, auf das Zehn- und Zwölfwache ihres bisherigen Ertrags gebracht werden. Eine halbe Milliarde jährlich löst sich, wie das Beispiel Englands und Frankreichs zeigt, mit Leichtigkeit aus der Erbschaftsteuer herauswirtschaften, ohne daß darum die Reichen „expropriert“ werden. Hoffentlich gelangt es der Sozialdemokratie bis zur nächsten Finanzreform, das ganze Volk so aufzuklären, daß ein Raubzug auf seine Taschen wie der von 1909 nie wieder unternommen werden kann.

Die Erträge des ersten Jahresdrittels, die die Hoffnungen der schwarzblauen Finanzreformer so grümmig enttäuschen, bedeuten aber zugleich auch eine Aufforderung zur alleräußersten Sparsamkeit sowohl für das Reich wie auch, soweit nicht Kulturaufgaben in Betracht kommen, für die Einzelstaaten. Die Herausgabe von 3 1/2 Millionen preussischer Staatsgelder an die königliche Hofhaltung wirkt im Lichte der neuesten Zahlen doppelt aufreizend. Dem Reiche wäre dieser Zuschuß von 3 1/2 Millionen Mark viel notwendiger gewesen als der königlichen Zivilliste!

Reichreich ist es auch, die Finanzlage Deutschlands mit jener Englands zu vergleichen. Trotz der Budgetkrise, trotz des fast vollständigen Fehlens von Lebensmittelpreisen und -steuern, trotz Freilassung der Einkommen unter 300 Mark von jeder direkten Besteuerung ist die Finanzlage Englands zufriedenstellend und, an deutschen Verhältnissen gemessen, nahezu glänzend. Auch nach der großen Finanzreform ist das Deutsche Reich verhältnismäßig arm geblieben, und es darf nicht damit rechnen, daß dem englischen Reich im Flottenwettrennen der Atem früher ausgehen werde als ihm selbst. Gerade umgekehrt, trägt England trotz aller deutschen Anstrengungen die Last der Rüstung immer noch leichter als Deutschland. Darum müßte der Gedanke des Rüstungseinhalts Deutschland eigentlich noch viel näher liegen als England.

Mit dem Ablauf des Quinquennats droht dem deutschen Volke ja auch eine neue Militärborlage. Es kann jetzt schon als feststehend erachtet werden, daß Mehrausgaben für das Heer aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können. Wenn sich aber Deutschland gut zu Frankreich stellt, dann reicht das Heer, wie es heute ist, zum Zwecke der Landesverteidigung vollständig. Galt man es trotzdem für notwendig, die Armeekostagier zu

machen, so können eine Reihe von Reformen vorgenommen werden, die in dieser Richtung wirken und die nichts kosten, bei denen man sogar noch Ersparnisse machen kann.

Die Sozialdemokratie, die nach solchen Grundgedanken den Staat des Reiches zu beeinflussen bestrebt ist, ist damit auch die einzige Partei, die eine gesunde Finanzpolitik treibt. Die Regierungen werden sich auch nach und nach zum sozialdemokratischen Finanzprogramm bekehren müssen, sonst treiben sie das Reich zum Ruin.

### Wahlkämpfe des Zentrums.

In den „Windthorstblättern“, dem Organ der Windthorstbünde, die eine Art Parteischule des Zentrums bilden, wird eine Uebersicht über die Agitationsarbeit gegeben, die die Mitglieder als Vorbereitung für die nächste Reichstagswahl leisten sollen. Die Gebiete, auf denen jeder Zentrumspolitiker besonders beschlagen sein soll, werden wie folgt bezeichnet:

1. Die Frage der Finanzreform 1909; 2. die preussische Wahlrechtsfrage; 3. die parteipolitische Frage (Blod 1906/09, liberal-sozialdemokratischer Großblod, „schwarzblauer Blod“); 4. die Frage des Verhältnisses zwischen Weltanschauung und Politik, wozu die Frage der Stellung der Parteien, besonders des Zentrums, zur Konfessionalität und deshalb auch zur Vorwärts-Engpolitik gehört.

In dem Artikel wird behauptet, daß sich der Wahlkampf vor allem gegen das Zentrum richten werde; die Position der Gegner sei aber so schwach, daß das Zentrum im Gegenfall zu früheren Jahren ruhig statt der Verteidigung den Angriff wählen könne. Zum Schluß heißt es: „Möge man allerseits recht bald an die angestrengteste Aufklärungsarbeit herantreten, damit das Zentrum mit ruhiger Zuversicht der wichtigen Entscheidungsschlacht entgegensehen kann!“

### Die Fleischnot.

Daß in Deutschland ein Mangel an Fleisch vorhanden ist, der allem Anschein nach seinen Höhepunkt noch gar nicht erreicht hat, kann selbst von der agrarischen Regierung nicht mehr bestritten werden. Den einfachsten Weg, die Grenzen Hollands und Dänemarks zu öffnen, gedenkt man aber nicht zu gehen, vielmehr hat der preussische Landwirtschaftsminister von Schorlemer sich damit begnügt, einen Erlaß an die Landwirtschaftskammer hinauszugeben, in dem auf die Notwendigkeit einer größeren Stetigkeit im Viehbestand hingewiesen wird. Zu diesem lendenlahmen Vorgehen des Landwirtschaftsministers sagt die „Deutsche Fleisch-Zeitung“:

Ganz verächtlich gibt der Minister also zu, daß eine Verminderung der Viehbestände eingetreten ist und daß etwas gehandelt werden muß. Er hofft zwar, daß jetzt genügend Jungvieh vorhanden ist, das im nächsten Jahre schlachtreif wird, so daß dann keine Fleischnot zu befürchten ist. Aber so ganz sicher ist er seiner Sache doch nicht. Also gibt der Herr Minister für alle Fälle den guten Rat, mehr Zucht zu treiben und mehr Fleisch zu produzieren. Das ist ein sehr guter Rat. Die Viehzucht in weiten Teilen der Provinz ist in keiner Weise abgefallen. Die Viehzüchter haben Futtermittelgalle lassen ja eine Vermehrung der Viehzucht in wirklich großem Maße gar nicht zu. Alle diese Mittelchen fruchten nicht. Nur eine dauernde Aufhebung aller Grenzperren und eine Ermäßigung der Zölle und Futtermittelgalle bleiben die einzigen Maßnahmen, von denen Fleisch und Vieh in wirklich Abhilfe erwarten können.

Der schwächliche Versuch des Ministers, den Agrariern die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes vor Augen zu führen, hat sofort die „Deutsche Tageszeitung“ auf den Plan gerufen, die den Minister in dieser Weise anfaucht:

Auf die Notwendigkeit einer größeren Stetigkeit in der Haltung der Schweine haben wir in früheren Jahren öfter hingewiesen. Aber diese Stetigkeit ist nur unter einer Bedingung zu erreichen, nämlich unter der, daß der Schutz gegen die Viehpesten des Auslandes nicht verringert, sondern vielmehr verstärkt werde. Jede Seucheneinführung gefährdet selbstverständlich die Stetigkeit, jede Seucheneinführung schädigt und bedroht den Viehbestand. Alles das wird sich der Herr Landwirtschaftsminister selbst sagen. Deshalb glauben wir überzeugt sein zu dürfen, daß er in eine Schwächung des unbedingt notwendigen Grenzschutzes nicht willigen wird. Die Landwirtschaft muß gewiß das Jahr um, um den heimischen Fleischbedarf anwachsend und tödlich zu bedauern; sie hat auch das Jahr um, um die Zukunft zu besorgen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Vorbedingungen dazu schafft und sichert.

Wenn erst das neue Viehsteuergesetz in Kraft getreten sein wird, dann kann jede auch noch so geringfügige Vieheinfuhr unterbunden werden. Nach diesem geradezu gemeingefährlichen Gesetz kann nämlich Vieh von der Einfuhr schon dann zurückgewiesen werden, wenn nur der Verdacht besteht, daß dieses gesunde Vieh mit seuchenempfindlichem Vieh in Berührung gekommen ist. Seuchenempfindlich ist nun aber jedes Tier, das bei dem unverfälschten deutschen Tuberkulosevieh bewiesen, mit dem die deutschen Agrarier auf der Ausstellung in Argentinien die Erfolge der deutschen Viehzucht vor demonstrieren wollten. Das Vieh mußte zurückgewiesen werden, damit die Seuche nicht nach Argentinien eingeschleppt wurde.

Selbst Butter, Eier, Milch usw. können nach dem neuen Viehsteuergesetz als eventuelle Träger des Ansteckungsstoffes ohne weiteres von der Einfuhr ausgeschlossen werden. Das ist der Grund, weshalb die Agrarier die schmerzliche Durchführung dieses Gesetzes verlangen.

Das Volk mag verhungern, wenn es die Butterpreise nicht bezahlen kann, die ihm agrarische Unverschämtheit diktiert.

### Ein unanglückliches Gesetz.

Der Reichstag hat das Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen beschlossen, um endlich einmal dem Hebelstand zu begegnen, daß Handwerker und Arbeiter ihr fester verdientes Geld einbüßen. Leider wird dieser Zweck durch das Gesetz nicht immer erreicht. Es ist ganz interessant, aus einem Artikel des „Berliner Tageblatts“ zu erfahren, wie es eine gewisse Sorte von Bauhandwerkern an der Hand, dem Gesetz zum Trotz, um ihr fester verdientes Geld zu betrogen.

Der Besitzer eines Grundstücks, ein vermöglicher Mann, der aber noch mehr dazu „verdienen“ will, sucht sich einen völlig mittellosen Bauunternehmer, der nichts zu verlieren hat, und dem „verkauft“ er sein Grundstück zu einem hohen Preise. Bezahlen kann der Mann natürlich nichts, im Gegenteil, meist borgt ihm der Verkäufer noch Geld dazu, auf alle Fälle zahlt er Stempel, Auflassungskosten usw. Das alles nebst dem Kaufpreis wird als Hypothek auf das Grundstück eingetragen. Und dazu wird ein Vertrag abgeschlossen, nach dem der Unternehmer tatsächlich nichts weiter ist, als der Beauftragte des angeblichen Verkäufers. Er verpflichtet sich, das Grundstück nach der ihm vom Verkäufer vorgezeichneten Art und Weise innerhalb einer bestimmten Frist zu bebauen. Ferner behält sich der Verkäufer das Recht vor, den Bau jederzeit zu kontrollieren und Arbeiter beliebig zu entlassen. Dem Unternehmer ist verboten, irgendwelche Hypotheken auf das Baugrundstück einzutragen zu lassen. Versteht der Käufer gegen eine Vertragsbestimmung, so ist das ganze Kaufgeld sofort fällig.

Das bedeutet, der Unternehmer wird dabon gejagt. Aber rechtlich ist er nichtsdestoweniger „Eigentümer“ des Grundstücks und des Baues. Auch das Geld zum Bauen bekommt er vom Verkäufer oder durch dessen Vermittlung von einem Dritten. Von dem Baugelde muß ein großer Teil des Kaufgeldes abgelöst werden, so daß schon vor dem Beginn des Baues feststeht, daß das Baugeld zur Fertigstellung des Baues nicht ausreicht. Auf Grund der Darlehnsbedingungen kann die Fortgewährung des Baugeldes jederzeit unterbrochen werden, so daß der Bau durch Veranlassung des Verkäufers oder des Geldgebers in jeder Lage ins Stocken geraten und vor oder nach Vollendung nach Belieben zur Zwangsversteigerung gebracht und von dem ursprünglichen Verkäufer oder von dem Baugeldgeber offen oder durch vorgeschobene Mittelspersonen erworben werden kann. Die Lieferanten, Handwerker und Arbeiter verlieren dann einen großen Teil ihrer Forderungen, weil der Erlös aus der Versteigerung kaum zur Deckung der Hypotheken, d. h. des Kaufgeldes ausreicht. So kommt der ursprüngliche Besitzer auf sehr billigem Wege zu einer Behauptung seines Grundstücks, die noch dazu ganz nach seinen eignen Anordnungen erfolgt ist.

Nun schreibt zwar das neue Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen vor, daß das zum Zwecke des Baues geliehene Geld vom Unternehmer auch ausschließlich zu diesem Zwecke verwendet werden muß. Aber diese Bestimmung ist leicht zu umgehen; man gibt dem Unternehmer das Geld nur zum Teil als Baugeld, zum andern Teil als Darlehen; dieser letzte Teil ist dann der Vorschrift des Gesetzes entzogen.

Es gibt eben in der kapitalistischen Gesellschaft vielerlei Wege, um reich zu werden. Nur durch Arbeit wird man es nicht.

### Ein dreijähriges Kind aus Ungarn.

Das „Budapester politische Volksblatt“ veröffentlicht folgende behördliche Korrespondenz:

Polizeipräsidium München

31. 11. 22.

An die Oberstadthauptmannschaft Budapest.

Die hierorts bei dem Fabrikanten Heinrich Drucker bedienstete gemeine Magd Josefine Schratz ist am 16. d. M. spurlos verschwunden und hat ihren dreijährigen unehelichen Sohn Franz Schratz zurückgelassen. Nachdem die Verkauwende nach Kenntnisnahme in Ungarn zurückgekehrt ist, folglich ihr Sohn diese Zuständigkeit erbt, wurde genannter Franz Schratz als unterkurdis- und unterhandlos aus München für alle Zeiten ausgewiesen und ist am 20. d. M. nach der österreichischen Grenze abgeschoben worden. Sicherheitswachmann Stelzengraber hat den Schübling begleitet und wird ersucht, den Knaben von der österreichischen Grenze in Brud-Kiraköz zu übernehmen und ihn nach seinem Zuständigkeitsort zuzuführen. Die Kosten des Verfahrens, 16,21 Mark, hat die Gemeinde Kometzwar dem reichsdeutschen Konsul in Budapest anzuweisen.

München, am 26. Juni 1910.

Der Polizeipräsident.

II.

Staatspolizei Budapest.

31. 10. 21.

An das Polizeipräsidium München.

Der in Zuschrift 31. 11. 22 vom 26. Juni erwähnte Franz Schratz wurde am 14. Juli von der ungarischen Behörde Kiraköz übernommen und in das itaalische Kinderasyl in Pest gebracht. Nachdem der Münchner Fabrikant Heinrich Drucker in einem vom 30. Juni datierten Brief sich bereit erklärt, das Kind seiner ehemaligen Magd, den dreijährigen Franz Schratz, an Kindesstatt zu adaptieren, wird um Aufklärung gebeten, ob genanntem Fabrikanten das Kind übergeben werden kann.

Budapest, 18. Juli 1910.

Der Oberstadthauptmann.

III.

Polizeipräsidium München.

Sab 31. 11. 22.

An die Oberstadthauptmannschaft Budapest.

In Erwiderung auf Zuschrift 31. 10. 21 wird bekanntgegeben, daß Franz Schratz aus München für alle Zeiten ausgewiesen wurde, demnach hierher nicht kommen kann, wodurch eine Adoption durch den übrigens gut beleumundeten Fabrikanten Heinrich Drucker nicht durchführbar ist, ansonsten auch keine Ursache vorliegt, den Ausweisungsbefehl gegen Franz Schratz zurückzusetzen.

München, 2. August 1910.

Der Polizeipräsident.

Der Polizeipräsident von München weiß, was sich gehört. Er läßt sich von den Redensarten seiner Kollegen auf Kinderfürsorgeanstalten nicht verblenden. Ein dreijähriges Kind, das von seiner Mutter verlassen wird, gehört auf den Schutz, und damit es nicht durch einen Münchener, der es adoptieren will, dem Schicksal entrisen wird, dem es die hohe Obrigkeit zugehört hat, wird es auf Verlangen aus München ausgewiesen. Ob der Münchener Polizeipräsident den dreijährigen „Schübling“ auch wegen verbotener Rückkehr einperren lassen würde, wenn er doch nach München gebracht würde — wer kann es wissen! Es ist alles möglich! Ein dreijähriges, verlassenes Kind abzugeben und ausgewiesen — das ist die feinste Blüte des kapitalistischen Rechtsstaates!

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 17. August 1910.

### Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Die außerordentliche Generalversammlung, die sich mit der Entscheidung zum Parteitag, der Wahl von Delegierten u. a. zu befassen hatte, tagte am Dienstag Abend im „Eichhof“.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende, Genosse Klühs, mit, daß die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen ausliegen, deren Einreichung bringen empfohlen wird. In dem Kampf den der Warenverein gegen den Konsumverein vom Baune gebrochen, hat das Gewerkschaftsamt nunmehr Partei ergriffen und aufgefordert, die Institution des Konsumvereins gegen den Warenverein als kapitalistisches Unternehmen zu verteidigen. Das erste Flugblatt zu diesem Zwecke soll am Freitag Abend verbreitet werden. Die Parteien werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen.

Zum ersten Punkt: Stellungnahme zum Parteitag, führt Genosse Holzappel einleitend folgendes aus: Bis vor kurzer Zeit schien es, als wenn der Magdeburger Parteitag einen rein geschäftsmäßigen Verlauf nehmen würde. Die Vorläufige in Baden, um ein Teil der sozialdemokratischen Randtagsfraktion für das Budget gestimmt hat, scheinen den Verhandlungen ein andres Gepräge geben zu sollen. Mit Rücksicht auf die Siege, die die Partei in der letzten Zeit erringt, blühe die Ernte, die uns noch bei der nächsten allgemeinen Wahl bevorstehe, nicht durch unliebsame Debatten bedroht werden. Es muß alles zurückgedrängt werden, was geeignet ist, die Geschlossenheit und die Einigkeit der Partei in Frage zu stellen. Nach einigen Bestimmungen zu schließen, soll hier den badischen Budgetbewilliger energisch zu Leibe gegangen werden. Man beachte, daß um Wiederholungen auf diesem Gebiet vorzugehen, einen Riegel vorzuschleppen. Sicher ist es eine fatale Situation, in die die Partei durch die Badener Genossen gekommen ist. Trotzdem darf es aber zu einem Ausschluß dieser Genossen nicht kommen, obwohl bereits einige Urträge nach dieser Richtung vorliegen. Abschließend haben die Badener gewiß nicht so gehandelt. Sie haben geglaubt, mit ihrer Abstimmung der Partei zu dienen. Schon vom Standpunkt der Gastfreundschaft gezeigt es sich, unsere Gäste nicht zu schroff zu behandeln. Mehr als alles andere brauchen wir jetzt die Einigkeit in der Partei. Die Hoffnung, bei der nächsten Wahl über die Sünden des schwarzblauen Blocks zu quittieren, darf nicht aufgegeben werden. Die „Magdeburgerische Zeitung“ hat bereits mitgeteilt, daß zwar die rote Flut im Wachsen begriffen sei. Es hätten sich aber jetzt in den eignen Reihen so zahlreiche Wälle aufgetürmt, daß ein weiteres Wachsen nicht mehr befürchtet zu werden brauche. Derartige Auslassungen müsse man beachten. Es sei auch nicht unwahrscheinlich, daß wir bei den nächsten Wahlen zum Reichstag einen ähnlichen Nummel einer chaotischen Heze erleben wie im Jahre 1907. Demgegenüber muß die Partei unter allen Umständen ihre Geschlossenheit zum Ausdruck bringen. Nedner wünscht, daß der Parteitag den Urträgen Chemnitz-Halberstadt in dieser Frage zustimmen möge, die die Budgetbewilligung als siebenten Punkt der Tagesordnung behandelt wissen wollen. Ein weiterer wichtiger Punkt sei die vorgesehene Erörterung über das Genossenschaftswesen, die Wahlrechtsfrage und schließlich die Weisner, die ebenfalls lebhaft Auseinandersetzungen zeitigen wird. Nedner wünscht zum Schluß, daß die Debatten des Parteitags einen Verlauf nehmen mögen, der die Aktionsfähigkeit der Gesamtpartei im Kampfe gegen die gemeinsamen Gegner keinen Augenblick in Frage stellt. (Beifall.)

Als erster Diskussionsredner nimmt Genosse Fresno das Wort, der den Unterschied zwischen den Bestrebungen der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie im Hinblick auf die Erhaltung resp. Beibehaltung des Klassenstaats darzulegen sucht. Weil die Sozialdemokratie Gegner jedes persönlichen Regiments ist, müsse sie auch derartige Regierungsformen durch Ablehnung des Budgets die Existenzmittel verweigern. Wer als Sozialdemokrat das Budget bewilligt, müsse sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückgeben. Einen Sozialismus, der in Freid und Glacéhandschuhen einhergeht, können die Arbeiter nicht gebrauchen. Genosse Böhm kann sich mit dem Vorgehen der Badener nicht einverstanden erklären. Derartige Taten könne man damit nicht verkleinern, daß man immer nur an die notwendige Geschlossenheit und Einigkeit appelliert. Die Badener mögen ihre eignen Wege gehen. Die Erfahrung in Frankreich lehre, daß man auch trotz der Uneinigkeit genug gute Gesetze, wie z. B. die Trennung von Kirche und Staat, durchzuführen könne.

Genosse Klühs stellt fest, daß weitere Wortmeldungen nicht erfolgt und Urträge zu diesem Punkte nicht gestellt sind. Der Vorstand empfiehlt die Delegation von zwei Genossen und einer Genossin. Hierzu ist von der Alten Neustadt ein Antrag eingegangen, der verlangt, drei männliche Delegierte zu wählen. Die Frauen sollten diesmal auf eine Delegation freiwillig verzichten. Genosse Werner begrüßt den Antrag, der nicht aus Animosität gegen die Frauen gestellt, sondern aus rein praktischen Erwägungen hervorgegangen sei.

Genosse A. Weighe erklärt, daß die Genossen der Neuen Neustadt den Antrag unterstützen würden. Vorgeschlagen werden von dieser Seite die Genossen Landsberg, Klühs und Paul Hoffmann.

Ueber den Antrag Alte Neustadt, der auch vom Vertreter der Sudenburg unterstützt wird, erregt sich eine rege Diskussion. Die Genossinnen Underich und Rößler sprechen ihre große Verwunderung über einen derartigen Antrag aus, den sie auf das schärfste bekämpfen.

Genosse Holzappel springt den Frauen bei und erklärt, daß der Neustädter Antrag jeder Begründung entbehre. Nach dem Organisations- und dem Vereinsstatut stehen die Frauen auf gleichem Boden wie die Männer.

Nach längerer Debatte wird beschlossen, zwei Männer und eine Frau zu delegieren. Als Diäten werden pro Tag 6 Mark festgesetzt. Die Wahl der Delegierten wird durch Stimmzettel vollzogen.

Abgegeben sind 365 Stimmen, davon haben erhalten: Genosse Klühs 225, Genosse W. Klees 238 und die Genossin Käßner 193 Stimmen. Diese Personen sind somit gewählt.

Unter Verschiedenem wurde durch eine Anzahl Parteigenossen moniert, daß Genosse Vater im Saal entgegen den getroffenen Abmachungen statt 1/2 Liter nur Gläser mit 1/3 Liter Inhalt ausgeben. Auch hierüber entwickelte sich eine lebhafteste Debatte. Beschlossen wird nach einem Antrag des Genossen Wittmaack, die ganze Angelegenheit noch einmal der Lokalkommission zu überweisen. Ein Antrag der Budauer Vertrauensmänner, die Generalversammlung in Zukunft in einem andern Lokal tagen zu lassen, wurde dem Vorstand überwiesen.

— Achtung, Parteigenossen und -genossinnen! Flugblattverbreitung! Am Freitag Abend, 19. August, gleich nach beendeter Arbeit soll ein Flugblatt verbreitet werden, das besonders die arbeitende Bevölkerung über ihre eignen Interessen aufklären soll. Es ist Pflicht jedes Genossen und jeder Genossin, sich an dieser dringenden Arbeit zu beteiligen. Das Material ist an folgenden Stellen in Empfang zu nehmen:

Magdeburg-Nord: Eduard Holz, Tischlertrugstraße 22.  
Magdeburg-Süd: August Mollenhauer, Kaiser- und Blumenthalstraße-Ecke.

Wilhelmstadt: Luiseparz, Spielgartenstraße 1a.  
Alte Neustadt: Wilhelm Lademacher, Ottenbergstr. 13.  
Neue Neustadt: Albert Weighe, Friedrichsplatz 1.

Sudau: L. Halla, Dorotheenstraße 14.  
Sudenburg: An den bekannten Stellen.

Parteigenossen, erscheint zahlreich, damit die Arbeit in einer Bietelstände erledigt ist!



Der Staat Minnesota (Nordamerika) wird nächstes Jahr gar keine Steuern erheben, weil er so viel Geld hat, daß er nicht weiß, was er damit anfangen soll.

Die Frau in Gosen.

Frau Lena Smith in New York, die heute als eine hübsche Witwe von 30 Jahren geschildert wird, machte vor 6 Jahren eine Witwe mit einem Bostoner Arzt um 10 000 Mark, daß kein Mensch ihr Geschlecht erkennen werde, wenn sie sich verheiratet habe.

Ein Seitenstück zur Schönebeckaffäre.

Reich an dramatischen Momenten ist die Vorgeschichte eines Prozesses, der sich vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts 1 Berlin abspielte.

Es war im Jahre 1895, als sich zwischen dem damaligen Hauptmann v. G. und der Gattin seines Oberleutnants v. M. in Berlin ein Liebesverhältnis entspann, das lange Jahre währte.

Nach der Geburt des Sohnes suchte der General seine Geliebte zu veranlassen, sich von ihrem Mann zu trennen unter der Zusicherung, dem Ehemann für seine Einwilligung zu seinem Gehalt einen jährlichen Zuschuß von 2000 Mark zu zahlen.

Als die Mutter mit ihren beiden unmündigen Kindern nach Aufzehrung ihres Vermögens an den natürlichen Vater herantrat und ihn an seine Verpflichtungen erinnerte, wurde sie abgewiesen.

Die Verhandlungen drehten sich um den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen Herrn v. G., der gegenwärtig sein Schloß in der Eifel bewohnt, und fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Eingegangene Druckschriften.

Neuere Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw.

Personen anhalten müssen. Auch besteht die vierte Möglichkeit, daß böswillige Brandstiftung das Unglück verursacht hat. Das Komitee hat sich am Mittwoch vormittag abermals zu einer Beratung vereinigt.

Der Erfinder des Sacharins gestorben. In Bad Nauau ist der Erfinder des Sacharins, Dr. Fahlberg, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Knabenmord im Grunewald. Unweit des Zeufelstees im Grunewald wurde am Dienstag ein etwa fünf bis sechs jähriger Knabe vergiftet aufgefunden.

Körperverletzung durch eine Ansichtspostkarte.

Ein eigenartiger Fall von Körperverletzung kam kürzlich vor dem Schöffengericht in Wiesbaden zur Sprache. Eine Frau Hilbrandt aus dem benachbarten Dohheim hatte einer Frau Kraft eine anonyme Postkarte zugesandt, auf der ein Liebespaar in ästhetischer Umarmung abgebildet war.

Strandung eines deutschen Dampfers.

Der deutsche Ostafrikadampfer „Kheide“ ist, nachdem er bei Cap Morgant gestrandet war, untergegangen. Von seinen Insassen wurden 27 Mann von einem französischen Dampfer an Bord genommen.

Untergang eines Dampfers.

In der Straße von Gibraltar in der Nähe der spanischen Stadt Laraxi ist am Dienstag im Nebel der deutsche Dampfer „Elsa“ mit dem spanischen Dampfer „Maros“ zusammengefahren.

Latham fliegt von Paris nach London.

Bei schönem, windstillen Wetter hat am Dienstag vormittag der Aviatiker Hubert Latham auf seinem Antoinette-Eindecker vom Flugplatz Bagatelle nach London auf der Luftlinie nach England angetreten.

Unfall eines Aviatikers.

Der russische Leutnant Rogotow ist mit seinem Militär-Aeroplan, Schern Jarwan, infolge eines Motorschadens abgestürzt. Der Apparat ist total zerstört.

Cholera und Pest in Rußland.

Entgegengesetzte Bilder von der russischen Cholera-Epidemie, durch die in diesem Jahre namentlich Südrußland arg heimgeheuchelt wurde, werden aus Petersburg übermittelt.

Opfer der Ueberflutungen in Japan.

Folge der Ueberflutungen in Japan brach in Yokohama ein Wasserpfeifenrohr, so daß der Wasserfluß vollständig abgebrochen ist. In Yokohama wurde ein großes Hotel mit 15 Personen in die See geworfen.

Nur auf Zahlung von je 10 Mark einbehaltenen Lohnes. Kläger waren auf dem Schöffengericht bei Aufstellung des dem Beklagten gebührenden Verdachts tätig. Einmaliges Gelingen sieht mit dem Beklagten in Konflikt und legte die Arbeit sofort nieder.

Abgewiesen. Der Papst und Kellner Mannede klagte gegen den Restaurateur Mengel auf Zahlung von 52,50 Mark Lohn. Der Beklagte erhob aber Gegenklage in Höhe von 121,56 Mark, die der Kläger als richtig anerkannte und auch schon bei der Entlassung als richtig anerkannt hatte.

Verjüngte Verurteilung. Die Firma Thurn u. Weyhe hier hatte laut Verurteilungsurteil vom 25. Juli an den Arbeiter Leopold 20 Mark zu zahlen. Das Urteil wurde der Beklagten am 29. Juli zugestellt und am 2. August legte sie dagegen Berufung ein.

Kleine Chronik.

Nach dem Balkenausstellungsbrande.

In die Stelle der großen Erregung ist jetzt das überlegte Arbeiten des Untersuchens, des Wiederaufbauens und Handelns getreten. Die Sachverständigenkommission hat die beiden Möglichkeiten nun endgültig verworfen, daß der Brand durch einen Kurzschluß oder durch ein Stützenfeuer verursacht worden sei.

Kleines Feuilleton.

Der getretete Ritter von Gundelfingen. Aus Stuttgart wird geschrieben: Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß die bekannte Königin des Ritters Stephan von Gundelfingen vom Jahre 1526, die sich in der Kirche von Neuren bei Heilbrunn an der Donau befindet, mit Zustimmung des Kirchenpfarrherrn an einen Privatliebhaber (bzw. durch Vermittlung eines Münchner Kaufmanns an das Kaiserlich-königliche Museum in Berlin) um die Summe von 30 000 Mark verkauft worden sei.

Christi-Heil 606. In dem Archiv des hiesigen Krankenhauses zu Frankfurt a. M. sprach Professor Herzberger über die mit dem Präparat 606 an Patienten des Krankenhauses erzielten Resultate und kam zu dem Ergebnis, das Mittel sei ein überaus wirksames, ja beschleunigendes Mittel und dabei unbedenklich.

Das Kunstblatt „Flußlandschaft mit Windmühle“ von Kuisbaal... erhalten die Abonnenten der Zeitschrift „Freien Stunden“...

„Den Schwarzen gewidmet“ Unter diesem Motto präsentiert sich die neueste Nummer des Wahren Jacobs...

Kommunale Praxis. Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindejournalismus. Jede Woche ein Heft...

Die Arbeiterkammer und das Unternehmertum. Heft 5 der Broschürenreihe „Der Klassenkampf des Proletariats“...

Marktberichte.

Magdeburg, 16. August. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg...

172-185, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180-172, ausländische Futtergerste gut 121-126...

Viehmarkt.

Magdeburg, 16. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 308 Rinder, und zwar 86 Ochsen, 84 Kühe, 138 Fähe und Kalben...

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Datum, Stand, Differenz. Includes entries for Jungbunzlau, Eger, Wroblau, etc.

Table with 4 columns: Ort, Datum, Stand, Differenz. Includes entries for Hustrup und Soale, Weiskopf, etc.

Table with 4 columns: Ort, Datum, Stand, Differenz. Includes entries for Weiskopf, Weiskopf, etc.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Table showing membership statistics: Mitgliederbestand am 13. August, Krankenbestand am 13. August, etc.

Bezugsquellen-Verzeichnis. A large directory of suppliers for various goods such as furniture, food, and clothing, organized by category and location.

**Neu eingetroffen!**  
 Aufsehenerregend billiges Angebot!  
**Heute Donnerstag, Freitag und Sonnabend**  
 gelangen die auf meiner Einkaufsreise beispiellos billig erstandenen  
**Teppiche, Bettvorlagen, Plüschmokettstoffe u. Steppdecken**  
 zum Verkauf

**Große Gelegenheitsposten**  
**Imitiert Smyrna- und Perser-Teppiche**  
 Größe ca. 115x180 und 160x280, doppel-  
 seitig gewebt, von echten Teppichen kaum  
 zu unterscheiden, in den neuesten Aus-  
 führungen, jetzt pro Stück, soweit Vorrat  
**4.75 7.00 bis 11.00**

**Große Gelegenheitsposten**  
**Velour- resp. Plüsch-Teppiche**  
 Größe ca. 180x190 und 160x280, in den  
 neuesten, apartesten Zeichnungen, mit kaum  
 sichtbaren Schußstreifen, jetzt pro Stück  
**10.50 bis 16.50**  
 regulärer Wert ganz bedeutend höher.

**Große Posten Bettvorlagen**  
 in Perser- und Smyrna-Teppich, Größe ca. 45x90 und 50x100, werden, soweit  
 Vorrat, zu 75 Pf. und 1.05 abgegeben

**Breiteweg 9/10 Isidor Gabbe Breiteweg 9/10**  
 gegenüber der Lötterstraße Verkaufsräume 1 Tr.

Ich beabsichtige, den  
 Rest meines 2888  
**Kleiderstoff-Lagers**  
 (ca. 800 Stück) nur mo-  
 derne, solide Ware,  
 schlemmteig zu räumen,  
 und verkaufe diesen  
 Artikel zu  
**Schleuderpreisen!**  
**Hb-Kaufhaus**  
**Johannisberg.**

**Herren- und Damenrad**  
 leicht Lauf, großartig, spottbillig  
 Goldschmiedebrücke 5, v. I. Gocke.

**Äpfel, Birnen, 2 Pfund**  
 15 Pfennig  
**P. Mertens, Hohe Straße 11.**  
 St.-Michael-Straße 15 zwei Woh-  
 nungen (170, 180 Mtl.) zu vermiet.

**10 Maurer**  
 Neubaugelände, Strabel,  
 am Petroleumhafen Neustadt, bei  
 65 Pfennig Stundenlohn gesucht.

**Stephanshallen**  
 Dir. Rich. Froherz.  
 Abends 8 Uhr 2218  
**Variété-Vorstellung.**  
 Streng begrenztes Programm  
 für Familien-Publikum.

**Eldorado** 2223  
 Große Junferstraße Nr. 12  
 Jeden Abend 8 Uhr  
**Variété und Kabarett**  
 Sonntags 11 Uhr: Matinee.

**JOSETTI VERA**  
 Cigaretten  
 gewinnen bei jedem Ver-  
 gleich mit anderen und  
 selbstteureren Marken,  
 weil ihre Qualität weit  
 über dem Durchschnitt  
 ihrer Preislage steht.

Joseetti-Vera-Cigaretten  
 m. u. a. M.  
 10 St. 30 Pfg.

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband**  
**Verwaltung Magdeburg.**  
 Bureau: Gr. Mühlstraße 3, 1 Tr. — Telefon-Anschluss Nr. 1912  
 Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr,  
 am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

**Sonnabend den 20. August, abends 8 Uhr**  
 findet im Lokal des Herrn Eduard Thiering, Höflichkeit-  
 straße 28, eine  
**Branchenversammlung der Klempner und**  
**Installateure**  
 statt. Ferner im Lokal Sachsenhof, Große Storchstraße 7, eine  
**Branchenversammlung der Graveure.**

**Die Wochenversammlung in Magdeburg**  
 am Sonntag den 22. August, abends 8 Uhr  
 im Lokal des Herrn E. Schiefel, Kochenhusenstraße 27/28.

**Blumenbörse**  
 nicht mehr Tischlerbrücke 8,  
 sondern gerade gegenüber  
**Stühlbrücke 27/28.**  
 Fernsprecher Nr. 2883.  
 Bitte genau auf meine  
 Firma zu achten! 2374

**Lederhandlung**  
 von  
**Gustav Möriz**  
 Halberstädter Straße 52

**Die Weltausstellung in Brüssel.**  
 Referent: Kollege Heinrich Wichmann  
 Kollegen! Die Gelegenheit internationaler Kunst und Ge-  
 meinschaftlicher Handlung vor dem Wiederaufbau der Erde und dem  
 inselgeheben von unsern delegierten Kollegen während ihres acht-  
 tägigen Aufenthaltes in Brüssel eingehend berichtet werden. Die  
 gemachten Studien und Erfahrungen sollen möglichst vielen Be-  
 rufskollegen zugänglich gemacht und Klagenwendungen daraus  
 gezogen werden. Wir erwarten deshalb das lebhafteste Interesse  
 für diese Besammlungen, welches durch fröhlichen Besuch zum Aus-  
 bruch kommen muß.

Die Mitglieder des Bezirks Alle Reichardt treffen sich mit  
 ihren Angehörigen am Sonnabend den 20. August zur Ab-  
 haltung ihres Sommerfestes in der Krone, Holtenstraße 43.  
 Eintrittskarten sind unter Vorlegung des Mitgliedsbuchs noch  
 an der Abendkasse zu haben. Mit Gruß Die Verwaltung.

**4 extra billige Tage**  
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend  
**Kleiderstoff-Reste**  
 zu nie gekannt billigen Preisen

**Konsumverein für Höfensleben u. Umg.**  
 G. G. M. S. G.  
 Für unser Lager Höfensleben suchen wir zum 1. Oktober einen  
 tüchtigen, unbeschäftigten  
**Lagerhalter**  
 Selb. Offerten nimmt der Geschäftsführer entgegen.

**Woll-Kleiderstoffe** in den neuesten Farben  
**Wusch- und Woll-Musseline**  
**Blusenstoffe** in modernsten Mustern  
 Ferner lassen zum Verkauf:  
 Elegante Kostümröcke von 95 Pf. an  
 Wasch-Unterröcke von 1.35 Mtl. an  
**Ganz besonders preiswert:**  
 Ein Paar Herren- u. Damen-Hemden  
 mit eigenem Aufnägen, recht weit und lang gearbeitet

**Burg. Walhalla-Tonbild-Theater. Burg.**  
 Heute Donnerstag  
**Neues Pracht-Programm**  
 Programm-Kommission hat am Theater angehängt.  
 Besondere Beachtung verdient Otto Weikhardt.

**Wernigerode**  
**Walhalla-Tonbild-Theater**  
 Heute Donnerstag: Neues Prachtprogramm. 219  
 Zum Besuch ladet ein Die Direktion.

**Adolph Michaelis**  
 Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstr.

**Arch.-Radfahrer-Verein Halberstadt.**  
 In einem am Sonnabend den 20. August, abends  
 8 Uhr, im Museum stattfindenden  
**15. Stiftungsfest**  
 besteht in Abgesandten aus Hall, unter Mitwirkung  
 auswärtiger Vereine, werden wir uns unser Mitglieder  
 und deren Angehörige freundlich empfangen.  
 Der Vorstand.

**Burg Geschäfts-Übernahme Burg**  
 Einem geehrten Publikum von Burg sowie meinen werthen  
 Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich die  
**Bäckerei**  
 des Herrn Reichardt übernommen habe. — Jedem ist meiner  
 besondern Beachtung freundliche Einladung sowie recht und schmech-  
 liche Ware zu geben. Bitte ich um Ihr geehrtes Wohlwollen.  
 Geschäftsbüro  
**August Grundmann, Engländer Chaussee 2.**

**Ausnahme-Angebot in Bettfedern u. Daunen!**  
 für Bettfedern u. Daunen, Inlette,  
 Laken und Bezüge. — Erstlings-  
 Leih- u. Tischwäsche. — Eiserner Bettstellen u. Matratzen von 6 bis 40 Mk.  
 2384 Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt  
**Erstes böhmisch. Bettfedernhaus Magdeburgs**  
**Friedr. Bischlager** Ecke Schwerfegerstraße 23.  
 Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins

**Olvenstedt**  
**Arbeiterschwimmer**  
 welche Lust haben, einem Schwimmverein beizutreten, werden ge-  
 beten, sich am Donnerstag abend in der Badeanstalt zu  
 einer Besprechung einzufinden.  
 Im Auftrag des V.-Schw.-B.: U. Stettin.

3109 **Raucht**  
**Juwel-Zigaretten!**  
 Tüchtige Zimmerleute stellt ein  
 Otto Reichardt, Wolfenbüttler Str. 26.

**Demokratischer oder revolutionärer Sozialismus?**  
 (Referent: Genosse Friedr. Köster)  
**Freie Diskussion.**  
 702 Der Einberufer.  
 Rud. Herrmann, Halberstädter Straße 129a.

**Zirkus**  
 -Theater.  
 Heute Donnerstag:  
**Pohl (Abs II)**  
 Europa-Weister, gegen  
**Massetti**  
 Champion von Italien.  
 Ferner  
**Entscheidungskampf**  
**Tuomisto**  
 (Simland) gegen  
**Die Maske.**  
 Vorher: Gastspiel  
**Mme. Stefanie.**

**Schönebeck. 2378 Schönebeck.**  
 Sonntag den 21. August 1910 in sämtlichen  
 Räumen des „Stadtparks“  
**Gr. Gewerkschaftsfest**  
 unter Mitwirkung befreundeter Arbeiter-Vereine und der  
 Kapelle des Musikdirektors Herr Kühne.  
 Nachmittags **Großer Festzug.**  
 3 1/2 Uhr:  
 Son nachm. 3 bis 10 Uhr **Konzert.**  
 im Garten:  
 Son 7 Uhr abends an **Ball.**  
 im Saale:  
 Festrede, gehalten vom Kollegen Otto Bremer.  
 Auf dem Hauptplatz: Vielseitige Unterhaltung für jung  
 und alt, wie Schieß- und Würfelbuden, Blumenverlosung,  
 Gewinnab usw. usw. — Kinderbelustigungen.  
 Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.  
 Nur Organisierte sowie deren Angehörige haben  
 Zutritt. Eingebucht ladet ein Das Gewerkschaftskartell.

**Viktoria-Theater.**  
 Dr. Hans Knapp, Teleph. 3338.  
 Donnerstag den 18. August  
 und Freitag den 19. August  
 Neu! Neu!  
 Größter Lustspiel-Erfolg!  
**Nur ein Traum.**  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Sonnabend den 20. August  
 Gastspiel Frau Elisabeth Körner-  
 Hennig vom Stadt-Theater in  
 Hamburg  
**Wie die Witen jungen.**

**Kaiser-Theater**  
 Größte Sensation:  
**Neger-Boxer**

**Johnson**  
 feiert ein  
**Riesen-Programm**  
 Dauer ca. 2 Stunden. 2231

**Willy**  
 im 15. Lebensjahr, was tiefbetrübt anzeigen  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
**Wilhelm Röber und Frau**  
 Marie geb. Rünne.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 19. August,  
 nachmittags 4 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfried-  
 hofs aus statt.

**Bayrischer Hof.**  
 Sonntags bis abds. 11 Uhr  
 3 Kapellen 2, u. a.  
**Bayr. Neger-Salisten-Konzert**  
 jeden Sonntag, 21. August

**Raucht**  
**Juwel-Zigaretten!**  
 Johannisbergstraße 15a  
 m. u. a. M. f. 260 Mtl. u. verm. Käyeres  
 Johannisbergstr. 15. Zigarettenfabrik.  
 Einen Sandwagen hat zu  
 verkaufen  
**H. Kreuzberg, Borne.**



# 1 Sensations-Tag

ist

## Donnerstag!

Im Erfrischungsräum:

- 1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kuchen 10,-
- 12 große saftige Zitronen 28,-
- 10 Stück gute Zigaretten Deli Maischappi, würzig im Geschmack 42,-
- 1 Paar große Schweißblätter Prima Lintol, Wert bis 60 Sensationspreis 32,-
- 1 Papierkorb Sintersta, bunt Sensationspreis 78,-
- 1 Markttasche gefüllt mit 1 Stück Scherenseife, 2 Pack Seifenpulver und 1 Scherentuch Sensationspreis 68,-
- 6 Stück Blumenseife im Karton, sortierte Gerüche Sensationspreis 43,-

Diese Preise haben  
nur heute  
am 18. August Gültigkeit!

- 1 Damen-Lackleder-Gürtel hochparter Farben Sensationspreis 42,-
- 1 Schwarzwälder Uhr gut gehendes Werk Sensationspreis 88,-
- 1 Wandbild koloriert, mit 4 cm br. schwarzen hohen Holzrahmen Größe 23x30 cm Sensationspreis 88,-
- 1 Zuckerstreuer groß, imitiert Steinschiff, vernickelte Einfassung Wert 95 Sensationspreis 58,-
- 1 Spieleimer bunt, gefüllt mit Karte und Spain Sensationspreis 68,-
- 1 Wachsstock-Tischdecke Ia. Wachsstockent Größe 100x130 blau, weiß oder bunt Sensationspreis 1.95
- 1 Paar Kinder-Schulstiefel Größe 31 bis 35 Sensationspreis 3.45 Größe 27 bis 30 Sensationspreis 2.95
- Ca. 600 Stück Halsrüschen zum Anziehen Sensationspreis 4,-
- Ca. 500 Stück Damen-Krawatten 1. Seide, Toppin- u. Streifenmuster, u. Bordüre 2. Anziehen Sensationspreis St. 20,-
- Ein großer Posten Damen-Korsetts einzelne Muster, zu 1/3 des regulären Preises

Ca. 1000 Meter  
**Seiden-Taffetband** schwere Qualität, 11 cm breit, großes Farbsortiment Sensationspreis Meter 42,-  
[sonstiger Verkaufspreis 60,-]

**Salattieren** Satz = 6 Stück, weiß und bunt Sensationspreis Satz 85 u. 75,-

**Bierbecher** glatt 1/4 u. 0,2 Liter Sensationspreis Stück 8 u. 7,-

Ein Posten  
**Küchen-Garnituren** 22teilig, Rantenmuster Sensationspreis Garnitur 4.95  
[sonstiger Verkaufspreis 9.50]

**Reibemühlen** Sensationspreis Stück 90,-

**Emalle-Eimer** 28 cm blau 72,- grau, Sensationspreis Stück 65,-

Ca. 400 Stück  
**weiße Zierschürzen** mit Träger und Sticker-Volant Sensationspreis Stück 95,-  
[sonstiger Verkaufspreis 1.25]

**Putzschrank** mit 3 Schubladen, eichenartig lackiert Sensationspreis 95,-

**Rehrbesen** Borste Sensationspreis 48,-

Ca. 400 Stück  
**große doppelseitige Schallplatten** neueste Schlager Sensationspreis 78,-  
[sonstiger Verkaufspreis 95,-]

1 **Triumphstuhl** mit gutem Bezug und Armlehne Sensationspreis 2.65

1 **Triumphstuhl** mit Armlehne und Fußflüge Sensationspreis 4.25

Ca. 400 Stück  
**Krepp-Papier-Tischläufer** 3 Meter lang, elegant gemustert Sensationspreis 28,-  
[sonstiger Verkaufspreis bis 65,-]

Ca. 300 Meter reinwollenen Brillant-Krepp schwarz, marine, bordeaux, braun, blau Wert 1.25 Sensationspreis Meter 85,-

Ein Posten **Gerstenkorn-Handfächer** weiß, mit roten Streifen, Ia. Qualität Wert Dgd. 5.50 Sensationspreis 1/2 Dgd. 1.95

Ca. 100 Stück  
**Zimmerpalmen** im K. Küssel, wie Satania, Sabal, Cyprus, Scharnobil, Arela Sensationspreis Stück 88,-  
[sonstiger Verkaufspreis 1.35]

**Damen-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen, weiß, ganz porös, Wert 95,- Sensationspreis Paar 55,-

**Damen-Halbhandschuhe** mod. Länge, weiß u. schwarz, mit u. ohne Spitzenansatz, Wert 75,- Sensationspreis Paar 35,-

Ca. 200 Stück  
**Herren-Normalhemden** garantiert wollgemischt, nicht einlaufend, Kragen- u. Vorderabschluss Sensationspreis Stück 1.55  
[sonstiger Verkaufspreis 2.00]

**Breite Herren-Selbstbinder** in neuesten mit Farben Wert 1.25 Sensationspreis Stück 85,-

**Runte Herren-Garnituren** Serviteurs u. Manschetten Wert 1.25 Sensationspreis Garnitur 75,-

Ca. 150 Stück  
**Damen-Regenschirme** modern gestreifte Farben, mit Vorhür, elegante Neuheit Sensationspreis Stück 4.95  
[sonstiger Verkaufspreis 6.50]

**Monteur-Hose oder -Jacke** blau Samt, oder schön gefärbt, alle Größen Wert 1.75 Sensationspreis Stück 1.45

**Herren-Reisemützen** moderne große Form oder Jagdmützen mit Abzeichen, Wert 1.45 Sensationspreis Stück 95,-

Ca. 300 Stück  
**Bettdeckenhalter** vorgezeichnet, mit Borte eingefäht, mit Stab und Ring, hell oder dunkel Sensationspreis 82,-  
[sonstiger Verkaufspreis 1.25]

**Damen-Strümpfe** schwarz, dunkel, Doppel Spitze u. Serie Wert 65,- Sensationspreis Paar 45,-

**Damen-Strümpfe** Seiden-Imitation, in den Farben lila, grün, rosa, hier, hochleg. Wert 1.45 Sensationspreis Paar 95,-

Ca. 200 Stück  
**Spachtel-Stehkragen** gute Qualität Sensationspreis 10,-  
[sonstiger Verkaufspreis 45,-]

Ca. 200 Meter Blusenseide garantiert reine Seide, in den neuen Streifen Wert bis 1.50 Sensationspreis Meter 95,-

Ca. 500 Meter weiß Körperbarchent 50 cm breit, Prima Qualität Wert 85,- Sensationspreis Meter 48,-

# Warenhaus Gebr. Barasch